III. Vermischtes.

Die Antiquariats- und Verlags-Buchhandlung von W. Junk in Berlin W 15 hat die coleopterologische Bibliothek des kürzlich verstorbenen Carabenforschers Sokolár erworben.

Aus dem Nachlasse eines Wiener Coleopterologen sind zu verkaufen:

- Verhandlungen der K. K. zoolog.-botan. Gesellschaft in Wien, Band I (1847)—LXII (1912), bis 1905 gebunden, Rest geheftet.
- Wiener Entomolog. Monatsschrift, Bd. I (1857)—VIII (1864), gebunden.
- Wiener Entomolog. Zeitung, Bd. I (1882)—XXVII (1908), gebunden.
- Reise d. österreich. Fregatte Novara um d. Erde, Bd. I—III, gebunden.

Der Erlös fällt der „Ganglbauer-Stiftung" zu. Auskünfte erteilt Herr Dr. Karl Holdhaus, Wien I, Burgring 7.

Rezensionen und Referate.

In dieser Rubrik finden im allgemeinen die Besprechungen von Büchern Aufnahme, welche der Redaktion zur Besprechung in dieser Zeitschrift eingesandt wurden und von welchen der Bibliothek der Gesellschaft ein Exemplar für die Besprechung überwiesen wird.

Scholz, E. J. R., Bienen und Wespen. (Naturwissenschaftl. Bibliothek für Jugend und Volk, hrsg. von K. Höller und G. Ulmer.) Leipzig, Quelle & Meyer [1913]. 208 S., 79 Textabb. Preis geb. Mk. 1.80.

Das Buch ist zur Einführung in die Kenntnis der Bienen und Wespen vorzüglich geeignet, die Art der Darstellung klar und angenehm lesbar. Sein Inhalt befafst sich vorzugsweise mit der Lebensweise der zu beiden Gruppen gehörigen Insekten und berücksichtigt die anatomischen Verhältnisse so weit, als sie mit den geschilderten Lebensgewohnheiten in Zusammenhang stehen. Im ersten Teil werden die einheimischen Vertreter der solitär lebenden, im zweiten die der sozialen Formen behandelt, und zwar mit Rücksicht auf Nestbau und Koloniegründung, Nahrungserwerb, Beziehung zu den Blüten, Schmarotzer und Feinde. Von den Abbildungen sind besonders gelungen diejenigen der Nester von Hummeln und Wespen. Am Schlufs findet sich eine tabellarische Übersicht über die Lebensweise der einheimischen Arten, ihre

Bauweise, Nistorte, besondere Gewohnheiten, besuchte Blüten, Flugzeit und Feinde.

Leider fehlen bei den Arten und den meisten Gattungen die wissenschaftlichen Namen, und bei denen, für die es deutsche Bezeichnungen überhaupt nicht gibt, sind solche durch Übersetzung jener geschaffen worden. Dadurch wird dem Anfänger, der sich im Anschlufs an dieses Buch mit den in Rede stehenden Hymenopteren eingehender beschäftigen will, die Benutzung weiterer Werke sehr erschwert, während durch Hinzufügen der lateinischen Namen die Lesbarkeit des Buches in keiner Weise gestört würde. Stitz.

E. Bade, Handbuch für Naturaliensammler. Eine Praxis der Naturgeschichte. Mit 12 Farbtafeln, 31 Tafeln nach Zeichnungen, Photographien, sowie 465 Textabbildungen nach Zeichnungen, Photographien und Mikrophotographien des Verfassers. Berlin, Fritz Pfenningstorff. Preis ungeb. 10 Mk., geb. 12 Mk.

Das Sammeln von Naturobjekten wird heute von grofs und klein in weitestgehendem Mafse geübt. Aber die meisten sammeln lediglich zum Zwecke des Besitzes, nicht zur Vertiefung in die Wunderwelt der Natur. Dieser Oberflächlichkeit will vorliegendes Handbuch steuern. Nicht nur was und wie man sammeln soll, wird in genauester Weise angegeben, sondern auch wie man die gesammelten Objekte praktisch nach wissenschaftlichen Grundsätzen ordnen soll, ist erschöpfend behandelt. So finden wir sämtliche Klassen des Tierreichs eingehend besprochen, dem Pflanzen- und Mineralreich wird breiter Raum gegeben, auch die Photographie im Dienste der Naturkunde, das Mikroskop und die erforderlichen Glas-, Metall-, Holz- und Zelluloidarbeiten werden klar und deutlich behandelt.

Manchmal ist der Verfasser in der Behandlung des Stoffes etwas zuweit gegangen, während dann wieder einiges etwas genauer hätte besprochen werden können. So gehört eine Abhandlung über die prähistorischen Riesentiere nicht in den Rahmen des Buches, dagegen hätte z. B. über das häufig gepflegte Eiersammeln mehr gesagt und wenigstens etwas abgebildet werden können.

Als Ganzes betrachtet ist das Buch aber hervorragend und wird seinen Zweck, dem Sammler ein praktisch-wissenschaftlicher Führer zu sein, sicher erfüllen. Besonders lobenswert sind die vielen Abbildungen, zumeist nach Originalen des Verfassers. Für die vielen Wiedergaben exotischer Tierformen hätten allerdings lieber solche heimischer gegeben werden sollen, da man im allgemeinen doch vorzugsweise bei der Sammlung deutscher Objekte bleiben wird.